

Seine Jugend, persönliche Schönheit, sein Verstand, die Sanftmut und Ruhe, sein Glaubensmut bilden gleichsam einen lichtvollen Hintergrund, der die Gestalt dieses Märtyrers, des reinsten und besten der Wüste, in voller Erhabenheit zurückwirft. Nichts fehlt zu seiner Verherrlichung. Ihn bedauerten Protestanten und Katholiken, Bischöfe und Richter, Kerkermeister und Hentler. Die Volksdichter verherrlichten seinen traurigen Siegeszug, und die Engelschar, zu welcher nach der Ballade sein Geist sich flüchtete und nach deren Melodien er sich sehnte, nahm ihn ohne Zweifel mit Palmen und Siegesgesängen auf.“*)

„Nein, noch mehr. Er, dem er so in seiner kurzen, glänzenden Laufbahn so treu gedient hatte und so dicht gefolgt war, „nahm ihn zu Sich Selbst auf.“ Denn Seine Worte sind wahr: „Wer mir dienen will, der folge mir nach, und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein.“

Kapitel XVII.

„Die Stärke der Hügel.“

Zwei Jahre sind vergangen, seit die Wüstenkirche über dem Grabe ihres guten Lieblingssohns Majal-Désubas trauerte und die Täler und Dörfer der Sebennenen und der Bivaraïs mit „einem langen Schmerzensschrei“ erfüllt.* *) Es ist ein heller Sonntagmorgen, nahe dem Ende des Mai 1748. So heiter ist der Sonnenschein, so lind die Luft, sogar in der hohen Lage der Bergwohnung, einst die Heimat des Kirchenältesten Paul Plans, daß ihre Bewoh-

*) Histoire des Pasteurs du Desert par Napoléon Peyrat.

**) Coqueril, „Eglises du Désert.“